

Halle-Zeitung

hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteledeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.40 Goldmark, durch Ausgabestellen ohne Belegkarte 1.40 Goldmark, durch die Post 1.85 Goldmark. In 40 Heftspalten 200 Zeilen. Die Anzeigen werden nach Rubriken-Preisen berechnet. Die Zeile 600 Zeichen. Die Rubriken-Preise sind: 1. Klasse 1.00 Goldmark, 2. Klasse 0.80 Goldmark, 3. Klasse 0.60 Goldmark.

Die Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besonders Ermäßigung. Bezugspreis: 1.40 Goldmark. Die Anzeigen in der „Halle-Zeitung“ sind: 1. Klasse 1.00 Goldmark, 2. Klasse 0.80 Goldmark, 3. Klasse 0.60 Goldmark.

Marx ist unannehmbar als Reichspräsident!

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Dr. Jarres hat an seine Wähler eine Osterbotschaft ergeben lassen, in der er zum Schluß sagt, jede am 29. März für ihn abgegebene Stimme gehöre nur dem Feldmarschall v. Hindenburg.

Der frühere Vizepräsident des Reichstages Dr. Raabe ist in Detroit gestorben. Dr. Raabe, der sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten befand, wo er Vorträge über die derzeitige Weltlage in Deutschland, insbesondere über die Zustände in dem von den Franzosen besetzten Gebiete hielt, erkrankte bei seiner Ankunft in Detroit vor acht Tagen an Lungenerkrankung. Seine Frau, die ihn begleitete, wird die Leiche nach Deutschland bringen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Vom 1. Mai dieses Jahres ab können für kleinere Gesellschaften Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung eingeleitet werden. Es sind wenigstens 80 Fahrkarten 2. Klasse oder 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse des allgemeinen Verkehrs zu lösen. Kinder genießen die allgemeine Fahrpreisermäßigung. Sonderzüge ohne Fahrpreisermäßigung sind mindestens fünf Tage vorher mit Anzeige der Strecke und Zeit, der gewünschten Wagenklasse und der ungefähren Zahl der Reisenden bei der Abgangsstation zu bestellen.

In Berlin fand im Reichswirtschaftsrat der 7. Verhandlungstag des Allgemeinen Verbandes der deutschen Kantongewerkschaften statt, auf dem in außerordentlich scharfer Weise gegen den Personalabbau in Kantengewerbe und gegen das heutige Steuerregime protestiert wurde. Ferner forderte der Geschäftsführer die Schaffung einer wirklichen Arbeitslosenfürsorge, sowie die restlose Verwendung des Aufkommens aus der Hauszinssteuer zur Förderung des Wohnungsbaus unter möglichst gemeinwirtschaftlicher Bauausführung.

Wie verlautet, ist Dr. Edmund Stinnes in Neuport eingetroffen, wahrscheinlich, um mit der Bankfirma Dillon Read & Co. Anleiheverhandlungen zu führen. Weiter kamen zu demselben Zwecke an Geh.-Rat Aufhäuser von der Dynamit-Nobel-Gesellschaft, Fritz Afshinger von Afshingers W.-G., und Generaldirektor Franke von den Siemens-Schuckert-Werken.

Gestern wurde im französischen Außenministerium ein Aufkommen über die Eröffnung von Grenzbahnhöfen an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet. Ferner wurde ein Vertrag über die Festlegung der Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen, dessen formelle Unterzeichnung demnächst erfolgen soll.

Auf Einladung des Messamtes der Internationalen Weltausstellung in Mailand begeben sich dieser Tage eine Anzahl deutscher Chefredakteure in Begleitung des Reichspresschefs Dr. Kiep nach Mailand, um dort an einer Reihe von Veranstaltungen teilzunehmen, die im Rahmen eines Deutschen Tages von dem Messamt geplant sind. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. auch Dr. Cederer einen Vortrag halten. Die deutsche Regierung wird in diesem Jahre erstmalig mit einem provisorischen Pavillon offiziell auf der Messe vertreten sein.

„Libre Belgique“ berichtet, die Metallarbeiter des Bedens von Charleroi hätten sich geweigert, die Lohnherabsetzung von 5 Proz., die am 1. April in Kraft getreten ist, anzunehmen. Unter diesen Umständen sei es wahrscheinlich, daß von Donnerstag, den 16. April ab eine Ausperrung der Arbeiter erfolge.

„Echo de Paris“ glaubt berichten zu können, der Oberste Kriegsrat habe in seiner letzten Sitzung den Heeresbefehl des Generals Nollet einstimmig zurückgewiesen.

„Sage mir, mit wem Du umgehst Und ich sage Dir, wer Du bist.“

Drei Worte der drei Begründer des Sozialismus:

- Karl Marx: „Der Begriff ‚Gott‘ muß zerstückt werden, denn er ist der Grundstein für die verderbliche Justifikation der Gegenwart.“
- Friedrich Engels: „Das Wort Religion ist eine Lüge.“
- August Bebel: „Christentum und Sozialismus stehen einander gegenüber wie Feuer und Wasser.“

Der Führer der katholischen Zentrumspartei, Herr Marx, vereint sich mit den Gottesleugnern. Wer kann dem Mann Vertrauen schenken, der so sein Heiligstes, die religiöse Überzeugung, weltlichem Interesse opfert?

Zentrum einst und jetzt.

„Andere Zeiten — andere Sitten“ nennt man in Zentrumskreisen und handelt auch so. Das lehrt ein Vergleich des letzten, im Juli 1918 beschlossenen Programms der Zentrumspartei mit dem schlußendlichen letzten Parteiprogramm Reichspräsidentenwahl im April 1925. 1918 handelte es sich um ein im vollen Sinne christliches Staat im Vordergrund. Wörtlich heißt es im Programm:

„Erhaltung und Kräftigung der christlichen Kultur und Erziehungsideale im deutschen Volkstume.“ ... und dann folgen eine ganze Reihe von anderen Forderungen, die christliche sind, ohne das „christlich“ immer besonders betont zu werden brauchte.

Und heute? Kein Wort mehr von Christlichkeit in dem ganzen Wahlprogramm, keine Silbe von den religiös-ethischen Forderungen, die einen so wesentlichen Teil des Zentrumsprogramms von 1918 ausmachten. Was fordert die Zentrumspartei in Bezug auf den christlichen Staat heute? Nichts. Mag Herr Marx noch so ehrlich gewillt sein,

als Reichspräsident die Befehle eines christlichen Staates und einer christlichen Kultur zu wahren, — nach den Erfahrungen, die das deutsche Volk mit ihm als Reichstagsler und Ministerpräsidenten gemacht hat, muß es hinter die Frage nach dem Gelingen ein großes, ein sehr großes Fragezeichen setzen. Denn jene Freunde von „Vollstet“, die ihn auf den Schild erhoben haben, sind ja ganz und gar nicht geneigt, ihm in seinen persönlichen Bemühungen „um die Wahrung und Pflege der hohen Güter christlicher und deutscher Kultur“ zu unterstützen.

Wenn man schon im Zentrum selbst heute nicht mag, sich offen zu seinen christlichen Grundbitten zu bekennen, um die Bundesgenossen zur linken Hand nur so nicht zu verstimmen, was läßt sich dann von diesen selbst erwarten? Die Demokraten rufen denn auch in ihrem etwas vorbeigeklungenen Wahlprogramm, in dem sie sich vielmehr gegen Marx als für Marx erklären, gerade in Kulturfragen unumwunden um ihn ab:

„Wir wissen, daß wir in kulturpolitischen Fragen andere Überzeugungen haben als Marx und seine Partei.“

Noch viel weniger wohl muß dem Zentrum aber zumute sein, wenn es an seine sozialdemokratischen Bundesbrüder denkt. Christentum und Sozialdemokratie, das ist nun einmal wie Feuer und Wasser. Sein noch so lauer Wahlprogramm kann ihnen inneren Gegenstand überleihen. Man spricht heute im Zentrum wohl höchstens vom „christlichen Volkstume“, das wie ein christlicher Staat, von der deutschen Kultur statt von der christlichen.

Das „sozial“ und „deutsch“ im sozialdemokratischen Sinne nichts weniger denn christlich gemeint sind, wird das Zentrum hoffentlich selbst einsehen. Über um der 7 Millionen sozialdemokratischen Wählerstimmen willen hat es einen unparteren Kompromiß geschlossen, bei dem seine christliche Staatsauffassung auf der Strecke bleibt. Sechs Jahre Weimarer Koalition haben das zur Genüge bewiesen. Oder verstanden wir den Sinn unserer christlichen Schule, die leibliche Vergeltung und Verharmlosung eines großen Teiles unserer Tugenden, die Herrschaft unseres öffentlichen Lebens etwa nicht der parlamentarischen Grundhaft zwischen „christlichem“ Zentrum, konfessioneller Demokratie und kircheneindlichem Marxismus?

Hindenburg ruft!

Da der nachstehende Aufruf Hindenburgs nur in einem Teil unserer Sonntagsausgabe erscheinen konnte, bringen wir ihn nochmals zum Abdruck.

An das deutsche Volk!

Vaterländisch gefinnene Deutsche aus allen Gauen und Stämmen haben mir das höchste Amt im Reiche angetragen. Ich folge diesem Rufe nach erster Überlegung in Treue zum Vaterland. Mein Leben liegt für vor aller Welt. Ich glaube, auch in schweren Zeiten meine Pflicht getan zu haben. Wenn diese Pflicht mir nun gebietet, auf dem Boden der Verfassung ohne Ansehen der Partei, der Person, der Herkunft und des Berufes als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen.

Als Soldat habe ich immer die ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind in notwendig, aber das Staatsoberhaupt von ihnen für jeden Deutschen waltend. Den Glauben an das deutsche Volk und an den Beistand Gottes habe ich nie genug, um an einen plötzlichen Umkehrung der Dinge zu glauben.

ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind in notwendig, aber das Staatsoberhaupt von ihnen für jeden Deutschen waltend. Den Glauben an das deutsche Volk und an den Beistand Gottes habe ich nie genug, um an einen plötzlichen Umkehrung der Dinge zu glauben.

Kein Krieg, kein Aufruhr im Innern kann unsere zerrüttete und durch Zwietracht zerstückelte Nation befreien. Es bedarf langer, ruhiger, friedlicher Arbeit; es bedarf vor allem der Säuberung unseres Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben. Ohne Reinheit des öffentlichen Lebens und Ordnung — kein Staat gedeihen!

Der Reichspräsident ist besonders dazu berufen, die Heiligkeit des Rechtes hochzuhalten. Wie der erste Reichspräsident auch als Stütze der Verfassung seine Herkunft aus der sozialdemokratischen Arbeitererschaft nie verleugnet hat, so wird auch mir niemand zumuten können, daß ich meine politische Überzeugung aufbebe. Gleich dem von mir hochverehrten Herrn Dr. Jarres erachte auch ich in jetziger Zeit nicht die Staatsform, sondern den Geist für entscheidend, der die Staatsform bejeht.

Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen bewahrt und den konfessionellen und politischen Frieden will und bitte ihn:

„Hilf auch Du mir zur Aufrechterhaltung unseres Vaterlandes!“

v. Hindenburg.

Die Regierungskrisis in Frankreich.

Paris, 12. April. Der Präsident der Republik hat heute mittag 1 Uhr 30 Min. den Kammerpräsidenten Painlevé berufen und ihm den Auftrag, ein Kabinett zu bilden, angestellt zu sein. Ein Kabinett der Kammer, das für die nächsten vier Wochen aufzutreten hat, erklärte aber, daß es sehr wohl auf die gleichen parlamentarischen Hindernisse stoßen würde, auf die die Regierung Painlevé, trotz der von ihr geteilten Pläne, gestoßen ist. Um eine dauerhafte Entspannung zwischen Kammer und Senat herbeizuführen, ließ nach seiner Ansicht notwendig, daß der zukünftige Ministerpräsident gewiss ein ausgesprochen linksführender Politiker sein müßte, aber einer, der viel weniger als er, die Politik der Kammer in den letzten Jahren beteiligt gewesen sei. Hierfür hat der Präsident die Kabinettbildung angetragen. Briand wird nach Beratung mit seinen Freunden und nach Beratung der politischen Lage dem Präsidenten der Republik mitteilen, ob er den Auftrag annehmen könne.

Paris, 14. April. In Gegenwart von Loucheur und Ganelon hat Briand gestern abend eine erneute Besprechung mit Painlevé. Briand bestand darauf, daß Painlevé die Regierungsbildung übernehmen solle, da dieser nach Lage der Dinge auf die Unterstützung der Sozialisten rechnen könne. Painlevé blieb jedoch auf seinem abweichenden Standpunkt.

„Echo de Paris“ glaubt, daß Briand ohne die Sozialisten die Regierungsbildung nicht durchführen könne. Die Vorarbeiten hierzu, die die finanzielle und wirtschaftliche Lage sowie die Einkünfte betrafen, „Journal“ erklärt, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich sich gemindert habe, den üblichen Wechselkurs ankommen. Donnerstag ist notwendig, wenn nicht vorher die Frage des Notenumlaufs gelöst sei. Er habe sogar mit seiner Demission gedroht.

Paris, 14. April. Der Vorschlag des ehemaligen Finanzministers de Monzie, vor dem 15. April den Notenumlauf über die Erhöhung des Notenumlaufs von 41 auf 45 Milliarden durch ein provisorisches Ministerium durchführen zu lassen, hat offenbar nicht die Einwilligung Briands gefunden und löst auch seitens des Vertriebsleiters des Finanzministeriums der Kammer, des Abgeordneten Raymond Marjot, ein Bedauern aus. Er erklärte, er könne sich nicht denken, daß eine glatte Annahme von dem dem die Monieischen Sanierungspläne losgetrennten Gebietsverträge über die Erhöhung des Notenumlaufs erfolgen werde. Briand selbst hat Verweigerungen gezeigt, sie könnten schon jetzt mitteilen, daß alle Nachrichten, die über die Zusammenlegung des künftigen Ministeriums veröffentlicht wurden, unrichtig sind. Nicht ein einziges Wortchen ist vergeben worden, nicht einmal das des Ministerpräsidenten.

Wenden wir das auf uns an!

Das Pariser „Journal des Débats“ schreibt: Das zurückgetretene Ministerium läßt eine kritische innen- und außenpolitische Lage zurück. Dem kommenden Ministerium fällt eine große Mission zu. Wenn es von Beginn an für die großen nationalen Interessen eintritt, und wenn es die diplomatischen und finanziellen Fragen über alles stellt, dann wird es die gefamte öffentliche Meinung für sich haben.

Unter den augenblicklichen Umständen, die durch die Frage des Notenumlaufs in Frankreich charakterisiert werden, gibt es nicht den geringsten Platz für kleinen Parteibehagen, für persönliche Angelegenheiten oder für die übliche kleinliche politische Berechnungen.

Frankreich braucht eine Regierung der nationalen Vereinigung. Es wünscht zur Regelung seiner Angelegenheiten die Festhalten, die Intelligenz und die die geistig sind, die Ordnung und den Frieden wiederherzustellen, die in der Lage sind, das Vertrauen wiederherzustellen, mit anderen Worten die besten Köpfe und die stärksten Berzen.

Unsere Einkünfte überfluteten das Volk mit Auslandsverpflichtungen, das Hindenburgs Präsidentenamt außerordentlich bedeutend ist. Aber läßt denn Frankreich sich der Regierungsbildung irgend wie von außenpolitischen Bedenken und Auslandsinteressen leiten? Was die Franzosen können, können wir auch. Das was wir nach den vorliegenden, sehr richtigen Grundbissen des „Journal des Débats“ handeln, im Kürzen wir die Kandidatur Briand, die nur durch Berücksichtigung des preussischen Ministerpräsidentenpostens an den Sozialdemokraten Braun aufzude bekommen ist und nur dem „kleinen Parteibehagen“ und „persönlichen Angelegenheiten“ und „sonstigen Kleinigkeiten“



Wen politischen Berechnungen" dient, und machen Hindenburg zum Reichspräsidenten, der von Beginn an für die großen nationalen Interessen eintritt."

Das deutsche Volk ist nicht mehr blind, es läßt sich nicht mehr von französischen und französischen im seine nationalen Interessen betrogen. Es will leben als selbständiges freies Volk und will einen wahrhaft nationalen Präsidenten haben wie Hindenburg. Er wird die gesamte öffentliche Meinung für sich haben."

England zur französischen Kriftis.

Der diplomatische Berichterstatter der Londoner "Times" schreibt zur französischen Militärkriftis:

nach kritischer Prüfung würde ein nationales Kabinett unter Millerand-Magniot oder Poincaré und Maginot den Tod für die Verhandlungen über das Sicherheitsproblem bedeuten, da die genannten Staatsmänner sich bereits gegen einen Pakt, an dem Deutschland beteiligt ist, erklärt haben, während das britische Kabinett jedes einseitige Bündnis zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien abgelehnt habe.

Weitlich schreibt der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph":

"Times" führt aus, durch die Enttarnungen sei festgestellt worden, daß die Methoden der Front von Frankreich nicht einmündig gemeint seien. Wenn man die von der Front getroffenen Verfügungen nicht als eine gezielte Grundzüge bringe, so werde dem französischen Kredit ein Schaden zugefügt werden, der nicht wieder auszumachen sei. Die finanziellen Kräfte des Auslandes hätten sich durch die Fiktion, daß in Frankreich keine Inflation herrschend habe, nicht täuschen lassen, wohl aber leidet das französische Volk.

Die Lage sei ernst, und auch die Unternehmungen des fähigen Finanzministers würden vergeblich sein, wenn nicht eine umfassende Umstrukturierung käme. Er werde die Wirtschaftsfaktoren vermindern und die Steuern erhöhen müssen. Es könne keinen Erfolg haben, wenn er nicht Maßnahmen ergreife, die unpopulär seien.

Mussolini für Hindenburg.

Das Blatt "Popolo d'Italia" schreibt über die Kandidatur Hindenburgs: "Die Auffassung Hindenburgs zum Reichspräsidenten ist ein Ergebnis von ungewöhnlicher Bedeutung. Er ist ein Mann von Tannenberg und von den Wahrheiten Seen. In der Zeit der Sozialistenherausforderung und der folgenden Inflation und Kontrollmaßnahmen gegenüber Hindenburg würdig und groß den Ereignissen fern. Es ist etwas Eines in diesem Manne, der in der Witterkeit der Nachkriegsjahre die großen Erinnerungen und die Hoffnung auf den Wiederaufstieg in sich verbirgt."

Jedenfalls zeigt die Auffassung Hindenburgs, daß man in Deutschland das Sozialismus, der Demokratie, der Schiedungen und der Erleichterungen mißdeutet. Wenn auch Hindenburg dem Kaiser treu ist, so würde kein Sieg bedeuten die Aufgabe der Republik, sondern nur eine weitere Schwächung der Demokratie und der Wülfert der nationalen Kräfte, die Hindenburg selber als ein anderer in einer mehr geistigen als politischen Disziplin benötigen kann.

Nur allem für das Ausland die Säule an dieser Entscheidung: die Konferenzen, Kommissionen, Annoncen und Offikationen. Die französische Republik sollte sich nach Sedan kräftigen, weil Tierser würdige mit Bismarck verhandeln konnte und dadurch Frieden und Achtung erlangte.

Ein neuer Treue würde es aber vom Ausland sein, sich in die Wahl einzufügen, da durch würde nur die Lage verschlechtert, aber nicht verbessert werden. Gerade Stresemanns Angebot für die Belgier kann unter einem Hindenburg nur an Bedeutung gewinnen."

Volksvermögen, Volkseinkommen und Steuerbelastung in Deutschland.

Das Steuerarchiv der Industrie und Handelskammer zu Berlin unterbreitet der Öffentlichkeit eine Zusammenstellung über das Volksvermögen, das Volkseinkommen und die Steuerbelastung in Deutschland vor und nach dem Kriege, die u. a. folgendes befragt:

I. Volksvermögen.

A. Vor dem Kriege: Das deutsche Volksvermögen vor dem Kriege wird geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 376 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer (früherer Reichsfinanzminister) für 1913 auf 300-310 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich auf 310 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volksvermögen geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1924 auf 197 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich für 1924 auf 150 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer für 1924 auf 150 Milliarden Mark.

II. Volkseinkommen.

A. Vor dem Kriege: Das deutsche Volkseinkommen vor dem Kriege wird, bezogen auf das letzte Reichsgebiet, geschätzt von Dr. Lutzer für 1913 auf 37,5 Milliarden Mark, von Dr. Friedrich Raab für 1913 auf 40 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich für 1913 auf 43 Milliarden Mark.

B. Nach dem Kriege wird das deutsche Volkseinkommen geschätzt von Dr. Friedrich Raab für 1924 auf 22,2 Milliarden Mark, von Dr. Lutzer für 1924 auf 25 Milliarden Mark, von Graf Welser für 1924 auf 24 Milliarden Mark, von Dr. Helfferich (verpflichtete Angaben) 18-22 Milliarden Mark.

Kopfquote:

Das Einkommen in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung wird 1924 geschätzt von Dr. Helfferich (nach Abzug der öffentlichen Voten) auf durchschnittlich 225 Mark, von Dr. Lutzer (nach Abzug der Steuern) auf 284 Mark.

III. Höhe der öffentlichen Lasten.

A. Vor dem Kriege: Die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden in der Vorkriegszeit werden geschätzt von Dr. Helfferich auf 7 Milliarden Mark, von Dr. Raab auf 5 Milliarden Mark. In Prozenten des Volkseinkommens: von

Die Verteilung des Hauszinssteuer-Einkommens in Preußen.

Auf eine kleine Anfrage deutungsstärker Landtagsabgeordneter hat der preussische Wohnzinsminister wie folgt erwidert:

Der auf den Staat entfallende Anteil an dem zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Hauszins-Einkommen wird für den Rechnungsjahr 1924 auf rund 50 Millionen Mark geschätzt. Dieser Betrag stellt den tatsächlichen Ausgleich dar. Die Mittel dieses Fonds sind wie folgt verwendet:

- a) durch direkte Heberhebung oder Bewilligung seitens des Ministeriums: 1. der Preussischen Generalkassenschatz zur Verfertigung des Grundpfandes 1 Million, 2. der Landesplanungsanstalt zur Gewährung von Zwischentrediten und ersten Hypotheken für Wohnungsbauarbeiten 2450000, 3. der Landesplanungsanstalt zur Durchführung der Wohnungsfürsorge für abgebaute Beamte 1 Million; 4. den provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften zur Vertiefung der Gemeindegassen des Staates 3200000.
- b) Durch die Wohnungsbehörden: 1. zur Gewährung von Arbeitgeberhypotheken für Staatsbeamte und Lehrer 6 1/2 Millionen; 2. zur Gewährung von Hauszinssteuererlassen für landwirtschaftliche Neubehörungen und Wohnneubauten von 10 Millionen; 3. zur Gewährung von Hauszinssteuererlassen nach Maßgabe der Mittel

Dr. Helfferich auf ca. 11 Prozent, von Dr. Lutzer auf ca. 10,9 Prozent.

Belastung pro Kopf:

von Dr. Helfferich auf 100 Mark, von Grafen Raab auf 82 Mark.

B. Nach dem Kriege werden die Ansprüche von Reich, Ländern und Gemeinden geschätzt von Dr. Helfferich für 1924 auf 7 Milliarden Mark, von Grafen Raab für 1924 auf 8 bis 9 Milliarden Mark. In Prozenten des Volkseinkommens: von Dr. Helfferich auf mehr als 30 Prozent, von Dr. Lutzer auf mehr als 27 Prozent.

Belastung pro Kopf für 1924:

von Außenhandelsbedarf auf 210 Mark, von Grafen Raab auf 140 Mark und von Dr. Witte auf 130 Mark.

Für das ganze Finanzjahr 1924 kann man mit einem Aufkommen an Reichssteuer allein von etwa 7 Milliarden rechnen. Rechnet man dazu die Steuern der Länder und Gemeinden, so ergibt man für die Gesamtsteuer eine tatsächliche Gesamterhebung von 10 Milliarden, das sind 28 Prozent des Volkseinkommens.

IV. Andere Berechnungen der Steuerbelastung.

Professor Dr. Müller berechnet im "Wirtschaftsboten" die Steuerbelastung der Landwirtschaft auf 2 Prozent des Gesamtertrages, d. h. bei einer angenommenen Rentabilität von 3,5 Prozent gleich 57,1 Prozent des Ertrages. Für Handel und Gewerbe berechnet er die Steuerlast auf 44,1 gleich 73,5 Prozent des Ertrages. Unterzählungen der Industrie- und Handelskammer geben und Hammer kommen zu dem Ergebnis, daß im ersten Halbjahr 1924 die Steuerbelastung im Durchschnitt 6,5 Prozent, die Gesamtbelastung mit Steuern, lokalen Abgaben und sonstigen unproduktiven Abgaben 10,4 Prozent, gleich 14 Prozent vom Umsatz, betragen hat.

V. Soziale Belastung.

Die gegenwärtige soziale Belastung beträgt nach den Angaben von Dr. Länger 19 Milliarden Mark, nach den Angaben des Reichsarbeitsministeriums 1,6 Milliarden Mark.

Am 10. April vor. Jahres rund 31 Millionen.

Den Wohnungsfürsorgegesellschaften wird Mittel aus dem Hauszinssteuerertrag ausser dem oben angeführten Betrage vom Ministerium nicht zur Verfügung gestellt. Diese Beträge sind als Hypotheken der Städte und Gemeinden, welche die Wohnungsfürsorgegesellschaften die Weitergabe öffentlicher Mittel von einer Vermittlungsprovision für den Materialerwerb bei ihnen abhängig gemacht hätte, wie in der Anfrage befragt wurde, nicht bekannt und muß bis zum Beweise des Gegenteils bestritten werden. Die Wohnungsfürsorgegesellschaften haben die ihnen zuzufolgende für den Wohnungsbau bestimmten Gelder reiflos für diesen verwendet.

Die Wohnstätten-G. m. b. H. und Gelber an Vermögensgegenständen, d. h. weitergegeben hat, unterliegt nicht dem Aufschlagsrecht preussischer Behörden, da sie nicht zu den auf Grund des preussischen Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 ins Leben getretenen gemeinnützigen Wohnungsfürsorgegesellschaften gehören.

Am 10. April vor. Jahres rund 31 Millionen. Der Wohnungsfürsorgegesellschaften wird Mittel aus dem Hauszinssteuerertrag ausser dem oben angeführten Betrage vom Ministerium nicht zur Verfügung gestellt. Diese Beträge sind als Hypotheken der Städte und Gemeinden, welche die Wohnungsfürsorgegesellschaften die Weitergabe öffentlicher Mittel von einer Vermittlungsprovision für den Materialerwerb bei ihnen abhängig gemacht hätte, wie in der Anfrage befragt wurde, nicht bekannt und muß bis zum Beweise des Gegenteils bestritten werden. Die Wohnungsfürsorgegesellschaften haben die ihnen zuzufolgende für den Wohnungsbau bestimmten Gelder reiflos für diesen verwendet.

Ungültige Aufnahmeprüfungen.

Da es vorgekommen ist, daß bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die höheren und höheren Schulen Schüler schon nach dreitägigem Grundschulbesuch aufgenommen worden sind, hat der preussische Kultusminister am 4. April die ausübenden Behörden in einem Erlass darauf aufmerksam gemacht, daß der letzt. Befehl des Reichstages nicht die Zustimmung des Reichsrates gefunden habe und außerdem die etwaige Ausführung des Erlasses erst nach dem Erlass der preussischen Ausführungsbestimmungen möglich ist. Demnach ist die Aufnahmeprüfung ungültig, die entgegen den geltenden Bestimmungen vorgenommen ist. Den Provinzialaufsichtlichen und Regierungen wird zur Pflicht gemacht, hierauf von Beginn des neuen Schuljahres anmerksamer zu machen, damit Behörde vor unglückliche Behandlung bei den Aufnahmeprüfungen bestmöglich vermeiden werden.

Vaterländisch-soziale Kundgebung für Hindenburg.

Am Donnerstag fand in Potsdam eine mächtige Kundgebung für den Reichspräsidenten Hindenburg statt. Die Kundgebung wurde von den vaterländischen Arbeitnennern, Reichstagsabgeordneten, Frh. Geisler, der ersten Gefahren der Zukunft des deutschen Volkes.

Die in den nächsten Jahren einsetzenden Wahlen werden der Preußen sein, ob das deutsche Volk aus seinen Sünden und Fehlern endlich gelernt hat. Wenn es sich nicht in allen Schritten zu dem vaterländischen Gemeinheitsgefühl zu erheben mag, aus dem Ginst und Selbstgefühl der Parteipolitik und Kameradschaft, Wirtschaftliche und Einigkeit in allen Ständen erwachen, dann werden unter den schweren Wirtschaflichen und politischen Krisen im noch größeren Glanz führen. Ferner werden dann außenpolitische Möglichkeiten zur Beherrschung des deutschen Schicksals ungenutzt vorübergehen.

Die große Aufgabe der vaterländischen Arbeitnennern ist es, ausserhalb des Parteizirkels Revolutionen alle nationalgeistigen Arbeitnennern zu einer geistlichen Macht zu sammeln und unter den noch andersgearteten Arbeitnennern für die Erziehung vaterländischen Gemeinheitsgefühls und die Erziehung in Hindenburg steht vor dem deutschen Volke das hehre Vorbild der Gefinnung, welche die Voraussetzung der Erreichung des Staatsbaus der Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, loyaler Frömmlichkeit und Freiheit, also besserer Zeiten ist. Die Kundgebung wurde mit einem beherzten Spruch von mehr als 100000 Teilnehmern geschlossen. Der Reichspräsident hat die Kundgebung für die Vertreter der Arbeiter und Angestellten fast.

Der befehlige König hat seine Beratungen mit den Parlamentariern zur Vorbereitung der Regierungsbildung fortgesetzt. Er empfing den Sozialistenführer Ernst Thälmann und hatte mit ihm eine Unterredung von mehr als einer Stunde. Alsdann sprach er noch den Führer der vaterländischen Katholiken. Man erwartet, daß ein Sozialist mit der Regierungsbildung beauftragt wird.

Der befehlige König hat seine Beratungen mit den Parlamentariern zur Vorbereitung der Regierungsbildung fortgesetzt. Er empfing den Sozialistenführer Ernst Thälmann und hatte mit ihm eine Unterredung von mehr als einer Stunde. Alsdann sprach er noch den Führer der vaterländischen Katholiken. Man erwartet, daß ein Sozialist mit der Regierungsbildung beauftragt wird.

Der befehlige König hat seine Beratungen mit den Parlamentariern zur Vorbereitung der Regierungsbildung fortgesetzt. Er empfing den Sozialistenführer Ernst Thälmann und hatte mit ihm eine Unterredung von mehr als einer Stunde. Alsdann sprach er noch den Führer der vaterländischen Katholiken. Man erwartet, daß ein Sozialist mit der Regierungsbildung beauftragt wird.

Schuppenbildungen
und dem damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmäßigsten mit
Auxolin-
Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1,25 und 2,- die Dose.

Das blaue Zimmer.

Roman von José Bander.

40. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Wir haben eine halbe Stunde Wagenfahrt bis Sachlingshaus, quädes Fräulein! Lebt Sie, bitte, auf der Fahrt diesen Brief recht genau durch! Wenn Sie ihn mehrere Male gelesen haben, zerreissen Sie ihn in Atome und werfen die Schmitze aus dem Fenster, wollen Sie mir das, bitte, verstehen? Hier ist eine Tafelchen, damit Sie gut und bequem lesen können!"

"Ja nahm ichweidend den Brief und die elektrische Taschenlampe in Empfang, und wieder dachte nur ihr Bild, wenn ihr Schanden, dessen Hosen, ernstes Auge ließ eindringlich in das ihre senkte."

"Maria und Josef, das geht gut an! Nicht mal abholen tut dich das Fräulein Lante, was sagst du dazu, Madam, mein Goldbräutchen?"

"Ich schreibe Ihnen, da ich keine Gelegenheit haben werde, mit Ihnen zu sprechen! Sie wissen mir und was ich für und was ich die Rolle eines Dieners befehle."

"Betrachten Sie nie, daß Sie heute als Herrin auf Sachlingshaus einziehen, daß Sie alleine Beherrscherin sind!"

"Ihr Fräulein Lante hat die Zimmer im Erdgeschoss zu Ihrem Aufnahmestellen herrichten lassen."

dagegen läßt sich nichts einwenden, die Räume hier sind schön und jung, der Salon neu eingerichtet!"

In dem sogenannten blauen Zimmer sollen Sie schlafen, und Ihre Dienerin wird in der anliegenden Garderobe Ihre Sachen einräumen. Sie schlafen Sie hier, bitte, mit einverstanden, auch wenn Ihnen der Vorfall unangenehm werden sollte, daß Ihr Hund in der Diele oder im Souverain die Nacht über bleiben soll."

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß Ihnen ein solcher Vorfall gemacht wird! Ihre Dienerin soll glauben, daß Sie in blauen Zimmer schlafen, in Wahrheit werden Sie aber oben in einer hübschen Manfadenstube schlafen neben Ihrer treuen Zens schlafen, und Barr soll vor Ihrer Tür liegen. Haben Sie Vertrauen und keine Befürchtungen, Fräulein von Sachlings. Sie sind in treuer Dienerin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Ich halte es für besser, daß Sie Ihren Herrn Bräutigam lieber in Almsrede erwarten, und daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Ich halte es für besser, daß Sie Ihren Herrn Bräutigam lieber in Almsrede erwarten, und daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Zimmer aus können Sie also beim Verlassen des Garderobenraumes nicht gehen werden."

Ich führe Sie dann durch eine Tür ins Kellergeschoss über die Dienstflurstreppe jeden Abend hinauf in das Manfadenstübchen, wo Zens Herr wartet und wo Sie sicher und sanft schlafen und sich erholen werden können."

Ich habe es für besser, daß Sie Ihren Herrn Bräutigam lieber in Almsrede erwarten, und daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Ich halte es für besser, daß Sie Ihren Herrn Bräutigam lieber in Almsrede erwarten, und daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Ich halte es für besser, daß Sie Ihren Herrn Bräutigam lieber in Almsrede erwarten, und daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Am frühen oben Sie sich ohne Jwano auf Sachlingshaus Ihrer Fräulein Lante gegenüber, handeln Sie so, wie Ihr Gefühl Sie leitet, wie der Eindruck ist, den Sie haben werden! Sehen Sie, daß die Frau Oberin, Gräfin Suttin, Ihre Verlobung kann bekannt abt."

Die Spure des Autos kante: heller Lichtschein fiel in den Wagen, der jetzt keine Frage nach dem Verbleib verlangte und plötzlich abfuhr."

Frh. Uerdingen trat mit abgewandtem Sutt an den Schlag und half Ja beim Aussteigen. Das Gittertor vor ihr war durch zwei große Lampen erhellt und wurde leuchten von einem alten Diener, der dunkelblaue Strohtrug, anführte."

"Guten Abend, lieber Friedrich!" sagte Ja mit ihrem sonnigen Lächeln und reichte dem Alten die Hand."

"Gott segne Ihnen Einem, quädes Fräulein! Allerwege — allerwege!" — sagte der Friedrich und eine Träne rollte ihm über die runstliche Wangen."

Er geleitete seine junge Herrin den Treppen hinauf zum Herrenhaus zu, das strahlend erhellt durch das Bücherverlichte."

Langsam und behäutlich folgte Maria, während Zens das Verhalten der Koffer sorglich beaufsichtigte. Da war auch der flache, gelbe Kabinettsofa, von dem in dem Brief die Rede gewesen war und den sie mit einem Mann von Reuter betrachtet, ehe sie sich dem Haus zuwendete."

"Wie schön ist es hier! Wie es nach Neiden duftet!" sagte Ja und schickte ihre Augen über den im Mondlicht träumenden Park."

"Amoh, ja! quädes Fräulein! Schön ist's allemal, wenn der Frühling kommt! Ind heute ist es so schön, wie ich mich immer eine kleine Verfrischung hab'! Und da ist auch die Sabott, quädes Fräulein!"

"Grüß Gott, Sabottel! — Da bin ich nun also auf Sachlingshaus, wo einst mein Vater war, den ich so gelant! — Da müssen Sie mir viel, viele erzählen, Sabottel!" sagte Ja und reichte beide Hände her vor ihr Schenkel."

"Mittelmäßig, quädes Fräulein! Herrschaft Sabottel!" sagte Sabottel und küßte die zarte Hand des jungen Mädchens."

(Fortsetzung folgt.)



Neues vom Tage

Schwindel mit Dollarnoten.

Nach einer Wiener Meldung wurden in Wien zwei Kuffen verhaftet und zwar Valerian Korosidin und Elias Minger, die einen umfangreichen Schwindel mit Dollarnoten betrieben. Eine abenteuerliche Vergangenheit liegt bereits hinter diesen Hochflaplern. Minger legte bereits ein Geldvermögen ab, nach welchem er sich auch lange Zeit in Berlin aufhalten und dort große Betrügereien verübt hat. Korosidin war russischer Handelsreisender und erkrankte einer reichen russischen Witwe. Lange Jahre hindurch diente er bei der russischen Armee und flüchtete nach dem Umsturz über Sibirien, Japan, China nach Amerika, er kehrte dann wieder nach Europa zurück, wo er in fast allen Hauptstädten der Länder seine Schwindelnetze verübte. Nach dem Verlust seines erworbenen Vermögens lernte er in Berlin Elias Minger kennen, den verfrachten Sohn eines Konfektfabrikanten aus Odessa. Beide traten sich nun zusammen und erbeuteten durch einen klumpigen Schwindel von einem ihrer Landsleute mehrere tausend Dollar und Pfund. Sie begaben sich nach Wien und lernten dort einen ungarischen Kaufmann kennen, dem sie einen geheimnisvollen Apparat abzunehmen versuchten, und zwar sollte dieser Apparat in der Lage sein, unter Verwendung einiger echter Dollarnoten eine beliebige Anzahl falscher Scheine herzustellen. Der Apparat war gefüllt mit Glasfäden, die in einem röhrenförmigen Zylinder mit Pulvern und Flüssigkeiten. In Wirklichkeit enthielten diese Tuben weiter nichts als Schwebelose, Zahnpasta usw. Die Hauptfische des Apparates bestand in einem ganz gemöhnlichen Inhalationsapparat. Die ganze Sache bestand natürlich nur aus einem Zaubertrick, den betreffenden Opfern die echten Dollarscheine abzunehmen und ihnen die falschen anzudecken. Beide Schwindler wurden nun verhaftet und führten an Hand ihres Apparates ihre Betrugsstücke vor.

Massenantrieb zum Nordpol.

Amundsen und seine Begleiter haben von Tromsø aus die Fahrt nach Spitzbergen angetreten, um von dort aus zum Nordpol zu fliegen. Von der „Fram“ Amundsens ergiebt folgender Funkpruch: Wir sind halbwegs zwischen Norwegen und der Bäreninsel und fahren mit 7 Knoten. Da wir die Nacht hindurch gegen Wind und See gefahren sind, haben wir etwas Zeit verstimmt. Dazu kam, daß wir vor der Bäreninsel der norwegischen Küste totale Schauer und Regen hatten, so daß wir drei Stunden vor Anker lagen. Alles in guter Stimmung, trotz der Tatsache, daß einige Mitglieder der Expedition unter Seerkrankheit leiden. Um zwei Uhr nachmittags erhielten wir von der Bäreninsel die Nachricht, daß unsere Fahrtstrecke eisfrei ist.

Wie die „Osloer Zeitung“ meldet, hat Amundsen einen Konkurrenten erhalten, der noch vor ihm zum Fluge nach dem Nordpol starten will, um dem Norweger zuvorzukommen. Es handelt sich um den jungen finnischen Forschungsreisenden Egon von Bancaner, der bereits am 1. Mai mit dem Segelflugzeug „Aelund“ von Liverpool aus nach dem arktischen Gebiete aufbrechen will, um von dessen nördlichster Kante in einem extra für diesen Zweck gebauten kleinen Luftschiff den Flug nach dem Nordpol aufzunehmen. Die „Aelund“ soll 20 Mann Besatzung erhalten und unter dem Befehl des Kommandeurs Worrey stehen, der bereits

unter Shackleton, Quett und Endurame geführt hat.

Gleichzeitig wird aus Washington gemeldet, daß der amerikanische Forscher Mac Millan eine Expedition zum Nordpol startete, die am 15. Juli nach dem Nordpol fliegen will.

Nach einer Meldung vom Montag morgen ist die „Fram“ nach Überwindung mehrerer Eisgürtel in Spitzbergen gelandet. Das Begleitgeschiff liegt noch 24 Stunden zurück.

Eine neue Wasserturbine.

Eine Turbine, die die Ausnutzung großer Flüsse zur Gewinnung elektrischer Kraft ohne Störung der Schifffahrt ermöglicht, wird demnächst in der Donau in Betrieb gesetzt werden. Diese Turbine besteht aus einem konischen Wedelgehäuse, in der ein oberflächlicher Propeller eingebaut ist. Sie wird vollständig unter Wasser gesetzt, das der engere Teil des Gehäuses gegen die Strömung gerichtet ist. Das Wasser tritt bei der Öffnung mit dem geringen Durchmesser ein und verläßt die Turbine bei der weiteren Öffnung. Hierdurch wird die Wasserdruckhöhe in dem Gehäuse selbst verringert, wodurch eine Saugwirkung ausgetübt und die Wirkung auf den Propeller so wesentlich verstärkt wird, daß die wirtschaftliche Gewinnung elektrischer Energie ermöglicht wird. Die Erfindung stammt von einem Wiener Ingenieur Edward Seif, einem Entel des bekannten Wiener Gelehrten.

Das Flugzeugunglück bei Tiflis.

Moskau, 9. April. Der Absturz des Zwitterflugzeuges bei Tiflis ist nun durch die aus Moskau herbeigelegte Kommission aufgeklärt worden. Die Passagiere fuhren zur Sowjet-Station nach Gudum und fuhren, um in der waldreichen Gegend zu jagen, Loder verpacktes Pulver und handverfertigtes hartes Mauerpulver mit. Sie legten die Munition auf den vierten leeren Rabinensitz. Das Pulver fing Feuer. Als Ursache kann nur Naudein in der Kabine angenommen werden. Das Flugzeug befand sich im Augenblick der Brandentstehung über den Hängen von Tiflis. Beobachter sahen Rauchwolken aus der Kabine dringen. Fast gleichzeitig hörte man Kleinewehrfeuer, die Salven der explodierenden Patronen. Wie die Untersuchung ergab, zeigte das Rabineninnere überall Pulverbrand- und Augenspuren. Der Pilot verlor die Kontrolle. Wenige Meter über dem Erdboden muß eine Patronen den Benzinbehälter über dem Führersitz durchschlagen haben. Das brennende Benzin übertrug das Kopf, Rücken und Hände des Flugzeugführers Spiel. Der Apparat stürzte acht Meter über dem Boden ab.

Antrittsbesuch in Badehofen.

Der Generalmajor Sir Percy Cox, früherer Generalgouverneur von Mesopotamien, erzählt in einem Vortrage vor der Geographischen Gesellschaft in London von seinen Inspektionsreisen in Oman, einer arabischen Provinz, die im Verstehen wohl gelegen, den höchsten Teil Arabiens ausmacht. Bei seinen Befahrungszwecken passierte es dem General stets, daß er zu Boot nicht landen konnte. Die arabischen lokalen Chefs vergaßen trotz dem nicht das Gesetz der Etikette, und während der General in Badehofen an Land schwamm, begleitet von einem hinter ihm her schwimmenden Diener, der die Amtskleider über dem Kopf trocken ließ, donnerten bereits die Kanonenschüsse des offiziellen Empfangs.

Pöchner tödlich verunglückt.

München, 14. April. Landtagsabgeordneter Oberlandesgerichtsrat Dr. Pöchner, der erst vor kurzem aus der Festungshaft in Landsberg am Lech entlassen worden war, ist auf einer Autofahrt nach Prien am Chemise tödlich verunglückt. Der Wagen war mit sechs Personen besetzt. Wahrscheinlich infolge des schnellenfahrens löste sich plötzlich ein Vorderrad aus dem Fahrgestell. Der Wagen geriet in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Pöchner war sofort tot. Seine Frau und seine Söhne erlitten schwere Verletzungen.

Ernst Pöchner wurde 1870 in Hof als Sohn eines Kavaliers geboren und trat nach Beendigung seiner Studien in den bayerischen Justizdienst. Von 1904 bis 1919 befehligte er den Posten eines Landgerichtsrats in München. Pöchner nahm am Kriege als Offizier teil und wurde im Mai 1919 Folterpräsident in München. Mit dem Kabinett Dr. Kafer trat er im September 1921 zurück und wurde zum Rat am Obersten Landesgericht ernannt. Pöchner beteiligte sich am Hitler-Putsch — er nahm das Amt eines bayerischen Ministerpräsidenten an — und wurde deswegen im März 1924 zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt. Inzwischen war Pöchner in den bayerischen Landtag gewählt worden, was ihn jedoch nicht vor Vollstreckung der Strafe schützte. Pöchner trat im November 1924 von der nationalsozialistischen zur deutschnationalen Partei über. Vor kurzem wurde Pöchner aus der Haft entlassen.

Haftenlassungsantrag für Dr. Höfle.

Der frühere Reichspostminister Dr. Höfle wurde in den letzten Tagen vom Untersuchungsrichter nochmals eingehend über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abschließend vernommen. Im Anschluß an diese Vernehmung hat Rechtsanwalt Dr. Waberg einen eingehend begründeten Haftentlassungsantrag gestellt. Es wird in dem Haftentlassungsantrag der gegen Dr. Höfle erhobene Vorwurf, von den Brüdern Barmat befohlen worden zu sein, eingehend widerlegt. Dr. Höfle habe sich von Barmat zu keiner pflichtwidrigen Handlung verurteilen lassen. Der Kredit, der ihm von der Werturbank letztendlich gewährt worden sei, habe außerdem in keiner Beziehung zu jenen Krediten gestanden, die Dr. Höfle später als Reichspostminister dem Barmat-Kongern gewährt habe. Ueber den Haftentlassungsantrag wird unmittelbar nach den Osterfeiertagen entschieden.

Polnische Flugzeuge über Deutschland.

Berlin, 14. April. Nach einer Meldung des „Köln-Anzeiger“ aus Guben ist am Ostermontagvormittag ein polnisches Militärflugzeug neuerer französischer Konstruktion bei Merzweiler, südwestlich von Cöthen an der Oberelbe, gelandet. Die Anflieger, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß das Flugzeug auf dem Überfliegenflug von Krakau nach Polen die Orientierung verloren hätte. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wurden die beiden Offiziere freigelassen. Das Flugzeug wurde einseitig polizeilich sichergestellt.

200 Millionen Dollar auf den Tisch.

Eine der größten finanziellen Transaktionen, die in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte und in der Welt überhaupt vorgenommen worden sind, ist der Verkauf der Kraftwagengesellschaft von Dodge Brothers in Detroit. Die beiden Brüder Dodge begannen ihre Laufbahn als Mechaniker und wurden Mitarbeiter Henry Fords zu einer Zeit, als dessen Fabrik noch schwer um den Erfolg ringen mußte. Die

beiden Brüder erhielten bestimmte Anteile an der Ford-Gesellschaft, und als diese sehr im Werte stiegen, zogen sie ihre Mittel aus dem Ford'schen Unternehmen aus und gründeten eine eigene Kraftwagenfabrik, die hauptsächlich infolge großartiger Reklame zu einem gewaltigen Unternehmen anwuchs. Als die beiden Brüder vor einigen Jahren beide im Zeitraum von wenigen Wochen starben, blieben die Fabriken im Besitz ihrer beiden Witwen. Von verstorbenen Finanzgruppen wurde der Verkauf gemacht, den Witwen ihre Fabriken abzugeben. Dieser Verkauf ist nun von einem Sprößling von Renault's Bankiers abgeschlossen worden, und die beiden Damen erhalten die ungeheure Summe von 200 Millionen Dollar bar auf den Tisch ausgeschüttet. Sie werden dann diese Summe unter sich teilen.

Schwerer Autounfall.

Berlin 14. April. Wie aus Schneidemühl gemeldet wird, stieg am Ostermontag das Personauto des Kaufmanns Stiefelich aus Preuß-Friedland auf der Berlin-Königsberger Chaussee mit dem Fuhrwerk des Wädelbetriebers Ruhnke aus Kuchebitz in Pommeren zusammen. Das Auto wurde umgeworfen und die Insassen herabgeschleudert. Stiefelich und sein Vertreter Stroh waren auf der Stelle tot. Die übrigen Insassen erlitten Armbrüche und schwere Verletzungen. Auch die beiden Insassen des Fuhrwerks erlitten Verletzungen.

Ein empfindlicher Rohheitsakt trug sich am Sonnabend vormittag in Berlin-Ost zu. Der Arbeiter Einar Wiedrich aus der Sülzener Straße schlug mit einer Feile seine Frau und Tochter, daß sie mit schweren Schnittwunden zur Rettungsjelle gebracht werden mußten. Der Täter wurde von der empörten Menge gestrichelt. Er mußte ebenfalls mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden.

Verrentungen bei der Krefelder Stadtkasse. Die Stadtkassepauschale von Krefeld hat am Donnerstag für den Bezirker geberet, die eine Kommission eine eingehende Nachprüfung der Bücher und Belege vornahm. Die Höhe der Summe, die der Stadtkasse der Stadtkasse verrentet hat, beläuft sich auf 100 892 Mark. Ein besonderer Untersuchungsausschuß des Finanzausschusses wird sich mit der Angelegenheit befassen.

Schredlicher Tod. Der Wegemeister Wilhelm Scheidt aus Duisburg befand sich in einem Dognart auf des Pfäfers von Gladbeck nach Duisburg. Aufhören der Ehefrau und Oberknecht scheute plötzlich das Pferd und rannte gegen eine geflochtene Sperre der Eisenbahn. Scheidt wurde auf dem Bahnhöfchen geschleudert. Im gleichen Augenblick nahe ein Eisenbahnzug der Unglücksstelle und fuhr dem Wegemeister beide Arme und beide Beine ab. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Tod des Welzheimer Unglücks. Wie aus Wlinden berichtet wird, hat sich die Zahl der geborgenen Soldaten vom Welzheimer Unglück auf 88 erhöht.

Größter Feuer in Bergen. In Bergen (Norw.) brach ein Großfeuer aus. 16 Häuser, größtenteils Warenlager am Hafen, sind zerstört worden. Man veranlaßt den Schaden an Gebäuden und Warenlagern auf 3-5 Mill. Kronen.

Ein Dampfer mit allen Passagieren gesunken. In den letzten Sturmtagen ist im Schwarzen Meer der italienische Passagierdampfer „Aurora“ gesunken. Passagiere und Besatzung konnten nicht gerettet werden. Die „Aurora“ war ein Schiff von 3000 Tonnen. Die Passagierzahl, noch nicht genau bekannt, dürfte erheblich gewesen sein.

Kriegsanleihe auf chinesisch. Wie lautet der chinesische Name für unsere Kriegsanleihe? — Ping-Ping-Buch.

Falscher Rheumatismus



Unzählige Menschen leiden an rheumatischen Schmerzen in den Füßen, Waden, Knien, Hüften und im Kreuz, welche all. Heilversuchen hartnäckig widerstehen.

Gewöhnlich handelt es sich dann überhaupt nicht um Rheumatismus oder Neuralgie, sondern die Ursache ist ganz anderswo zu suchen, nämlich in einer Übermüdung oder Senkung des Fußes.

Dieses ungeheuer verdr. itete Leiden wird im Anfangsstadium selten richtig erkannt und, wegen der frappanten Ähnlichkeit der Symptome, meist für Rheumatismus gehalten.

Beim Gebrauch der „Pneumette“ verschwindet der vermeintliche Rheumatismus oftmals „wie durch ein Wunder“. Die

Pneumette

gibt das empfindliche Fußgebilde in neuartiger Weise durch ein weiches Luftkissen. (S. D. R. P.)

Ein großer Teil der Fußmühen liegt im Unterschenkel, daher die rheumatischen Schmerzen im Bein bei Überanstrengung des Fußes. Fußsenkung erzeugt weiterhin Störungen in der Gelenken der Sehnenzuege (Knöchel, Knie, Hüfte), welche oft als Rheumatismus gedeutet werden. „Pneumette“ beugt Übermüdung und Fußsenkung und deshalb auch die genannten Schmerzen.

Die Pneumette kann in jedem Schuh unsichtbar getragen werden, ist federleicht und dauerhaft (halbjährige Garantie). Wir geben Ihnen ein Paar Pneumette, mit bedingungslosem Rückgaberecht

8 Tage zur Probe.

Überzeugen Sie sich selbst! Beginnen Sie heute noch mit dem Versuch, bei dem Sie nichts riskieren, sondern nur gewinnen können! (Ist schmerzfrei. Gehen nicht diesen Versuch wert!)

Frühlich Speer, Sanitätsgeschäft, Gr. Ulrichstraße 63
Friedr. Oelschläger, Schuhwarenhaus, Leipziger Str. 3

Softenlose lastmännliche Fußunterstützung für jedermann durch täglich ausgetriebene Orthopäden. Die Pneumette ist bei allen Fußleiden der Druckschmerzhaften Kranke für den täglichen Gebrauch geeignet. Schriftliche Anfragen sind zu richten an den alleinigen Fabrikanten und Patentinhaber (S. D. R. P.)

Königshaus Alfred Ring, München.
Berlangen Sie von dieser Firma Kopien für das heilige Buch. (S. D. R. P.)

Stadt-Theater Halle

Dienstag 7 1/2 Uhr
Vulkan
mit den Damen:
Ketterer-Gänge und
Dagler
den Herren:
Herit und Sailer.
Mittwoch 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Ende 10 Uhr
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Und Bipba tanzt
Ende 10 Uhr.

Auswärtige Theater

Neues Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7
Tosca
Altes Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die heilige Johanna
Operetten-Theater
in Leipzig
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die erste Szene 1925
Stadt-Theater
in Magdeburg
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Der Erbschreiber
Wilhelm-Theater
in Magdeburg
Mittwoch 15. April, 8
Die Öffnung auf
Seydlitz
Friedrich-Theater
in Dessau
Mittwoch 15. April, 8 1/2
Mona Lisa
Stadt-Theater
in Erfurt
Mittwoch 15. April, 7 1/2
Die telegensten Ein-
denen

Epellen- u. Konzertans

Niederbräu
Alle Fremden ab 11.
—
Guter bürgerlicher
Mittagsstisch
zu kleinen Preisen.
Reichhalt. Abendkarte
Täglich ab 8 Uhr
Ränfleckkonzert
Kurbau, Wittekind
Morg. Mittwoch
4 Uhr nachm.
Gr. Kaffee-Konzert
ausgel. v. dem ge-
sonten Wittekind-
Orchester. Leitg.
Herr Kapellmeister.
Benno Pflü.
35 Künstler
8 Uhr abends
Gesellschafts-
abend mit Tanz
für Karteninhaber

Saalschloßbrauerei

Morgen Mittwoch
nachm. 4 Uhr
Kaffee-Konzert
(Eintritt frei.)
7, 8 Uhr
BALL

MUELLERS

HOTEL
MERSEBURG
Jeden Mittwoch
u. Sonntag
1/2 5 UHR-TEE
ab 8 Uhr
GESELLSCHAFTS-
ABEND m. TANZ
(Abendzug
unserer Saal)

Leistungsfähigste

Bezugsquelle
für
Chaiselongues
Bettchaiselongues
Sofas und Sessel
Patent-u. Auflage-
Matratzen
Zubehörschicht
Ruhebett- und
Matratzen-
Werkstatt
Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2
Eing. Kanzleihaus
2 Min. v. Markt.

NEUENNAHR

**Einzige alkalische
Thermen Deutschlands**

HEILANZEIGEN:

Magen- und Darmleiden (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwür, Erweiterung, Magen- und Darmblutungen) — Leberleiden (Anschwellungen, Entzündungen), Gallensteine und Koliken — Nierenleiden — Akuter u. chronischer Blasenkatarrh — Erkrankungen infolge mangelhafter Stoffwechsels — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Bronchiakatarth

Bade- und Trinkkuren

Bäder jeder Art, moderne Kurenrichtungen, Inhalationen und Massagen, Fango-Behandlung, Sprudelversand für Hauskuren

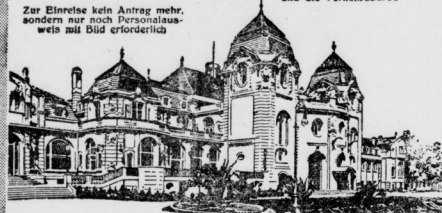
Wohnung:

KURHOTEL, einsteiges Hotel in direkter Verbindung mit dem Thermalbadehaus. Viele Hotels und Privat-Pensionate

Vielseitige Unterhaltungen jegliche Art Sport

Broschüren gratis und franko durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinl.) und die Verkehrsbüros

Zur Einreise kein Antrag mehr, sondern nur noch Personalausweis mit Bild erforderlich



Das Kurbau, Mittelpunkt des ganzen Kurortes

Moorbad Polzin
Kurmittel: Moor, Stahl, Fichtadel, kohlenwasser- elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Pommersche Schwelw Herrliche Natur! Außergewöhnlichste Heilfolge.
Sehr billige Verpflegung! Auskunft/kostenlos: Badeverwaltung.

innowitz
Deutsches Ostseebad und klimatischer Kurort
Kälte und warme See, sowie mediz. u. elektr. Bäd.
D-Zugstation
Waldreichtum. Molkerelen. Gute Verpfleg. M.B. Preis. Näher. durch d. Badeverwaltung.

Phönix-, Naumann-Nähmaschinen
Herm. Schöning, Gr. Steinstr. 69
Telephon 2027

Senking-Rochherde
für Kohle und Gas, transportable Kachelöfen, Eiserne Öfen, Grudherde, Waschkessel, Reparatur-Werkstatt
Max Herrmann, vorm. Wilh. Hecker, Gr. Ulrichstraße 57.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Gegen Siedten, Hautausschläge
Krankheitsgeschwüre / alte Wunden
Hautausschläge / offene Wunden / Verletzungen
ist die beste Hilfe / Verletzungen
ärztlich empfohlen **Rino-Salbe**
Die Salbe in den Apotheken
Wid. Schütz & Co., G.m.b.H., Weinbergstr. 10.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

POLARFAHRT



über Island nach Spitzbergen, dem Nordkap und den norwegischen Fjorden mit Doppelschrauben-Salondampfer „München“. 13408 Brutto-Register-Tone
Fahrtdauer vom 17. Juli bis 12. August
Kosten der Reise von M. 1050.— an aufwärts

3 volkstümliche Erholungsreisen zur See nach NORWEGEN
mit Doppelschr.-Passagierd. „Lützow“. 8700 Br.-R.-T.

- 1. Reise: 20. Juni bis 3. Juli
- 2. Reise ausverkauft
- 3. Reise: 1. bis 14. August

Fahrtkosten von M. 300.— an aufwärts

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und sämtliche Vertretungen
in Halle: Lloydreisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg)

Meine Gäste verlangen nur

mit **Stee** **Biese** **Stawe**

Freyberg Drei Elf

Beweis unserer vielseitigen Leistungen

ist der stetig steigende Umsatz in der Sonder-Abteilung

Damen-Strümpfe und Herren-Socken

Kinder-Strümpfe und -Söckchen.

In bewährter Haltbarkeit sind die Waren der niedrigen Preislagen, wie die elegantesten Modestrumpfwaren in Baumwolle, Seide, Kunstseide, Flor, Wolle preiswert.

A. HUTH & Co. G. HALLE

Große Steinstraße 86-87 :: Marktplatz 21

Aut Teilzahlung!
Herrern u. Damen-
Trikotagen, Wäsche,
Trikotagen, Wolle
usw.
Eckert,
Schillerstraße 28

„Ridelheim“
Blankenburger a. S.,
sich u. gesund am Ge-
ände der berühmten
Zerfismauer gelege-
nheit jeder Art Ge-
sundheit, aut. Ver-
pflegung amerik. gut,
reich u. preisw. Ein-
u. Handarbeitlich. Döle
ban, Gärten, ion. Bierbe-
u. reich. Kurland. Für
Sommergäste Num-
mern ist schon erbet.
Hüb. durch den Wei-
Engen Postträger. Tele-
phon 410.

Dürrtopf,
kellertes, leicht
find die besten
Räder.
F. Kleinau
Sternburger Str. 10.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders
Mittelstraße 9/10.
Älteste Handlung
am Platz

